

## Chefredaktor



Prof. em. Dr. med.  
Thomas Cerny

## Editoren



Prof. Dr. med.  
Roger von Moos



Prof. Dr. med.  
Daniel Aebersold



Prof. Dr. med.  
Jakob R. Passweg

CAR-T's

## Wer führt die virtuellen molekularen Operationssäle in den Onkologie-Zentren?

Einerseits ist die erfolgversprechende CAR-T-Zell-Therapie eine epochale Entwicklung zur gezielten wirksameren Behandlung und hoffentlich auch häufigeren Heilung von verzweifelten Patienten nach Versagen bisheriger etablierter Therapien. Andererseits findet dadurch fast unbemerkt und in enormem Tempo eine ebenso fundamentale und folgenschwere Veränderung in unserer Zusammenarbeit und Abhängigkeit von der pharmazeutischen Industrie statt.

Worum geht es? Es geht um diese hochaktiven zellulären CAR-T-Zell-Immuntherapien mit genetisch veränderten autologen T-Zellen der Patienten. Wir überlassen den Firmen die bei uns entnommenen autologen noch gesunden T-Zellen unserer erkrankten Patienten, welche diese Firmen in ihren dafür installierten hochspezialisierten Labors mit Viren genetisch gezielt manipulieren und vermehren, damit sie als Teil sehr komplexer und hochspezialisierter Therapieverfahren eingesetzt werden können. Noch sind wir ganz am Beginn dieser Entwicklung aber die ersten Pflöcke sind durch die FDA bereits eingeschlagen: sie hat diese sehr anspruchsvollen und heiklen zellulären Therapien als kommerzielle Angebote wie andere herkömmliche Medikamente akzeptiert und damit Fakten geschaffen, welche nun den Rest der Welt in wohl unvorbereiteten Nachvollzug zwingen könnten.

Was in herausragenden akademischen Krebszentren der USA entwickelt wurde, ist – zu unser aller Verblüpfung – in ultrakurzer Zeit ohne weitere Diskussionen auf dem «Medikamenten-Markt» gelandet. Medial werden neben den enormen therapeutischen Erwartungen und Hoffnungen vor allem der in den USA fixierte unerhörte Preis von 450000.-\$ diskutiert.

Was hier vielmehr passiert ist - bildlich gesprochen - der Einzug der Pharmaindustrie in unsere Spitalzentren mit der Übernahme der «molekularen virtuellen Opera-

tionssäle» zur Generierung genmanipulierter zellulären Therapien. Nicht die Verfahren an sich stehen hier primär zur Diskussion sondern vielmehr eine heikle, ja gefährliche Abhängigkeit von der Pharmaindustrie.

Die grundsätzliche gesellschaftliche Diskussion, welche eine solche Entwicklung auslösen müsste, steht noch aus. Würde es sich um ein Verfahren in der Landwirtschaft handeln, ich bin mir sicher, dass wir eine breite kritische öffentliche und parlamentarische Diskussion dazu hätten mit bereits ersten angedrohten Unterschriftensammlungen.

Solche hochkomplexen Therapien und ihre Herstellung aber gehören zwingend in die Hände der damit vertrauten hochspezialisierten multidisziplinären Teams, welche die klare Indikationsstellung und aufwändige heikle Therapieführung beherrschen und den raschen weiteren Fortschritt dieser Therapien ohne Rücksicht auf Firmeninteressen weiter vorantreiben. Diese zellulären Immun-Therapien müssen keineswegs zwingend durch externe Firmen hergestellt werden, sondern können innerhalb von entsprechend ausgerüsteten kompetenten Zentren an unseren miteinander kooperierenden Universitäten und Forschungsinstituten genetisch verändert und vervielfacht werden. Die wirklichen Kosten sind damit nachvollziehbar, die Transportwege, Sicherheiten und Resultate werden wie bisher bei Hochdosistherapien, Stammzelltherapien und Transplantationen dokumentiert und transparent international publiziert. Noch ist es nicht zu spät!

Prof. em. Dr. med. Thomas Cerny  
thomas.cerny@kssg.ch